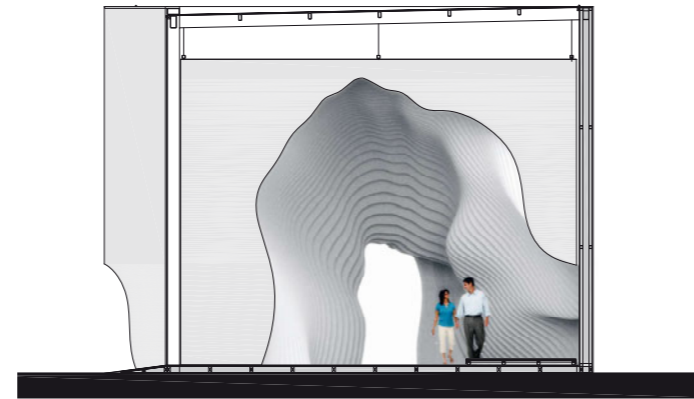




Temporärer Pavillon für die Buchmesse 2008, Madrid
Sanina + Dantas, Lissabon

Ausgangspunkt des Entwurfs war das Thema der Messe: das Buch. Sein geometrisches Volumen und seine einzelnen Elemente, die Buchseiten, bieten den abstrakten Rahmen für ein räumliches Experiment, das Hans Hollein einmal als „Kavernieren“ bezeichnet hat. Wir hatten im Sinn, ein intimes, kontemplatives Versteck mitten im Businessstrudel der Messe zu bauen – keine Höhle, sondern einen luziden Ort. Dazu hat uns die Arbeit der japanischen Künstlerin Noriko Ambe inspiriert. Sie beschäftigt sich mit Manipulationen des Buches als Objekt und als Medium, mit Maßstab und Rhythmus, mit Oberfläche und Tiefe. Ihre Arbeiten waren für uns besonders anregend, weil sie intensiv von Architektur beeinflusst scheinen. Auf eine bestimmte Art spie-

gelt das Pavillon-Projekt diesen Einfluss wider – aber mit einem neuen Ansatz. Auch wir haben mit der Konfrontation von zwei Systemen gearbeitet: einem rigiden geometrischen (die im Rücken gebundenen, regelmäßig der Reihe nach aufgehängten „Buchseiten“) und einem organisch spielerischen, wenn nämlich die „Buchseiten“ großzügig so perforiert werden, dass im Inneren eines scheinbar hermetischen Volumens der prozessuale Raum des Pavillons entsteht. Als wir einmal so weit waren, konnten wir selber ein wenig experimentieren: Mit präziser handwerklicher Fertigung, mit minimaler Materialität und mit einem annähernd ätherischen Maßstab. Der fast entmaterialisierte Pavillon stand während der Messe unübersehbar in der zentralen Achse des Ausstellungsgeländes. Dort fanden Lesungen statt, und er bot auch Platz für eine kleine Buchhandlung.



Jugendkirche, Stuttgart
kirchentrotzener, Büro für interaktive Planungsmethodik, Stuttgart

Aufgrund der drohenden Einstellung der Jugendkirche Stuttgart haben wir eine Strategie zu ihrer Fortführung entwickelt. Dabei stand ein Budget von 3000 Euro zur Verfügung. Dem Konzept liegt eine innenräumliche und eine stadträumliche Strategie zugrunde: Im Raum der Kirche, im erweiterten Grenzraum zur Stadt und am Ende in der Haupteinkaufsstraße von Stuttgart sind im Namen der Kirche und unter dem Zeichen des Glaubens eine Reihe von „Umbauaktionen“ vorgesehen. Im Kirchenraum selber entstehen durch ständig wechselnde Einbauten immer wieder neue Raumkonfigurationen. Mal machen sie die Liturgie erlebbar, mal stellen sie sie fast auf den Kopf. Sie sollen einladen zum sakralen, profanen und subkulturellen Dialog. Am Ende verlassen die Einbauten die Gebäudehülle und werden in der zentralen Einkaufsstraße von Stuttgart zu einem 250 Meter langen Altar-Tisch als dienender Ort des „Dürfens“. So geschehen von Februar 2004 bis Juli 2008. Einziges Bauvokabular waren 350 Bohlen, die nach der Intervention in den Werkstoffkreislauf unbeschädigt zurückgegeben werden mussten.



02.04 | Holzdielen auf dem Kirchhof



05.04 | Einzug der Dielen in den Kirchenraum



09.04 | Der Altar wird umbaut



11.04 | Raum der Stille



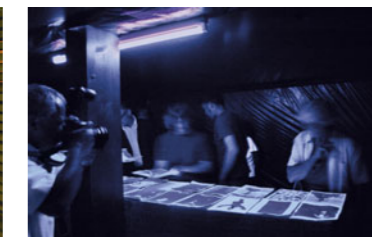
11.04 | ...mit Saxophon



19.04 | Tisch der Kulturen



11.05 | Treppenskulptur



11.05 | Pfingsten



14.05 | Hiphop-Battle im Kirchenraum



16.05 | Holzdielen im Altarraum



05.07 | Finale: Altartische...



05.07 | ...werden zum Ort des „Dürfens“

